

**Projekt: AZ 27264-43/2**

**Mobil vermitteln, mobil erkunden. Wildnis-  
bezogene Umweltbildung am Piesberg**

**Abschlussbericht**

## Inhalt

1. Projektrahmen .....	3
1.1. Projektgegenstand .....	3
1.2. Projektbereich Feldbahn .....	4
1.3. Projektbereich Wildnisfläche .....	4
2. Projektorganisation.....	4
2.1 Projektleitung .....	4
2.2. Projektpartner .....	4
3. Öffentlichkeitsarbeit.....	5
3.1. Presse.....	5
3.2. Internet.....	5
3.3. Publikationen .....	6
3.4 Sonstige Präsentationen .....	6
4. Arbeitsschritte.....	6
4.1. Umbau des Pumpenhauses .....	6
4.2. Bau der Feldbahn.....	7
4.3. Biotypenkartierung .....	8
4.4. Erstellen des Konzeptes.....	8
4.4.1. Fragen und Diskussionen .....	8
4.4.2. Verträge und Genehmigungen .....	9
4.4.3. Weitere Schritte.....	10
5. Ergebnisse .....	13

# 1. Projektrahmen

## 1.1. Projektgegenstand

Anhand eines Areals, in dem früher ein Steinbruch betrieben wurde und das man später dann mit Schlamm aus der Steinwäsche der Piesberger Steinindustrie verfüllte, soll Besuchern der Industriekulturlandschaft Piesberg in Osnabrück das Thema Wildnisentwicklung auf einer anthropogen überformten Landschaft vermittelt werden. Nachdem die Fläche einige Jahre brach lag und schließlich unter Naturschutz gestellt wurde, entwickelte sich dort ein einzigartiger Lebensraum, in der sich die Pflanzenwelt mit einer überraschenden Artenvielfalt entwickelt hat. Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Nähe des Museums und ist insofern für Besucher und Gruppen leicht zu erreichen. Gleichsam als „Werbefläche“ für das Thema steht das Areal für eine Ausprägung von Wildnis, mit der Besucher in der Regel erst einmal konfrontiert werden müssen, damit sie diese am Ende verstehen und akzeptieren können.

Noch in den 1950er Jahren lief auf dem in Frage stehenden Areal ein großer Teil der feldspurigen Industriebahnen aus dem Steinbruch zusammen, um das Steinmaterial von dort aus über Bremsberge weiter transportieren zu können. Hieran anknüpfend wurde entlang der Wildnisfläche und auf der historischen Trasse auf Anregung des Museums Industriekultur Osnabrück wiederum eine Feldbahn eingerichtet, die das mobile Entdecken der Wildnisfläche ermöglicht.



Steinbruch Piesberg mit Feldbahnen und Bremsberge. Im Hintergrund das Haseschachtgebäude (heute Museum Industriekultur Osnabrück)

## **1.2. *Projektbereich Feldbahn***

Für den Projektbereich Feldbahn erforderliche Maßnahmen:

- Umbau eines ehemaligen Pumpenhauses zum Lokschuppen.
- Anlegen der Bahntrasse und Verlegen der Schienen.
- Vertragliche Regelungen mit den Eigentümern der Flächen, über die die Feldbahn verläuft.
- Vertragliche Regelung mit dem „Verein feldspuriger Industriebahnen“, die in ehrenamtlicher Tätigkeit die Feldbahn betreiben.
- Erstellen der Publikation.

## **1.3. *Projektbereich Wildnisfläche***

Für den Projektbereich Wildnisfläche erforderliche Maßnahmen:

- Historische Recherche.
- Durchführung der Biotypenkartierung.
- Genehmigungen und Regelungen zu Fragen des Naturschutzes.
- Erstellen eines Konzeptes mit den Projektpartnern.
- Erstellen der Publikationen.

# **2. Projektorganisation**

## **2.1 *Projektleitung***

Die Projektleitung oblag dem Museum Industriekultur Osnabrück gGmbH. Als Projektleiter fungierte Herr Rolf Spilker, der die gesamte Koordinierung des Projektes übernahm, die sich von der Betreuung der Baumaßnahmen über die Materialbeschaffung bis zur Absprache mit den Kooperationspartnern erstreckte.

## **2.2. *Projektpartner***

Museum für feldspurige Industriebahnen  
Osnabrück-Piesberg e. V.  
c/o Jörg Sprengelmeyer  
Am Sportplatz 21  
49176 Hilter-Borgloh

Prof. Dr. habil. Herbert Zucchi  
Fachhochschule Osnabrück  
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur  
Arbeitsgruppe Zoologie/Ökologie/Umweltbildung  
Oldenburger Landstraße 24  
49090 Osnabrück

Stadt Osnabrück/ Fachbereich Umwelt  
Natruper-Tor-Wall 2  
49076 Osnabrück

### **3. Öffentlichkeitsarbeit**

#### **3.1. Presse**

Das Projekt wurde bereits vor der eigentlichen Projektphase (u. a. NOZ 30. Dezember 2008) und nach dem Beginn der Arbeiten (u. a. NOZ 4. Juli 2009) der Presse vorgestellt. Im Mai 2010 wird zum Thema „Wildnis am Piesberg“ ein weiterer Beitrag in der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ erscheinen.



Probefahrt mit der Feldbahn anlässlich eines Pressetermins

#### **3.2. Internet**

Das Projekt ist in den Internetauftritt des Museums Industriekultur Osnabrück aufgenommen worden.

### **3.3. Publikationen**

Die zum Projekt erschienene Broschüre „Sich selbst überlassen. Wildnis am Piesberg“ wird zusammen mit dem Flyer „Kleine Züge auf schmaler Spur. Die Feldbahn am Piesberg“ am Museum Industriekultur Osnabrück und an der Fachhochschule Osnabrück vertrieben.

### **3.4 Sonstige Präsentationen**

Angesichts der Tatsache, dass die im Rahmen dieses Projektes entstandene Feldbahnstrecke ein Teil der im Sommer 2010 zu eröffnenden Wegeführung zum sogenannten Südstieg am Piesberg (ebenfalls von der DBU gefördert) bildet, erfolgt die Präsentation in diesem Zusammenhang.

Im Rahmen der Jahrestagung des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen, die unter dem Motto „Natur im Museum. Museen und Natur; kundig, anregend, widersprüchlich, aufregend!“ in Osnabrück stattfand, ist das Projekt am 6. März 2010 im Museum Industriekultur Osnabrück vorgestellt worden.

## **4. Arbeitsschritte**

### **4.1. Umbau des Pumpenhauses**

Um den Bau der Feldbahn in Angriff nehmen zu können, erfolgte zuerst der Umbau eines Pumpenhauses der Piesberger Steinindustrie zum Lokschuppen für den Verein feldspuriger Industriebahnen. Arbeitsschritte beim Umbau: Entkernen (Pumpenanlagen, Einbauten), Dach herrichten, Einbringen eines Betonfundamentes, nutzungsgerechte Umgestaltung der Mauerwerke und Einbau großer Türen für den Bahnbetrieb, Neuanschluss an das Stromnetz, Elektroinstallation. Erfreulicherweise erstellten die Stadtwerke Osnabrück den aufwendigen Neuanschluss an das städtische Stromnetz zu günstigen Konditionen, so dass Finanzmittel eingespart werden konnten. Ebenso schlug die weitere Einrichtung des Gebäudes nicht zu Buche, da die Mitglieder des Vereins hier selbst tätig wurden



Ehemaliges Pumpenhaus der Steinindustrie, zum Lokschuppen umgebaut

#### **4.2. Bau der Feldbahn**

Vom fertig gestellten Lokschuppen ausgehend, erfolgten die Herrichtung der Trasse und das Verlegen der Schienen für die Feldbahn. Um für die Schienen einen geeigneten Untergrund zu schaffen, mussten zum Teil Erdbewegungen vorgenommen und Schotter eingearbeitet werden. Verlegt wurden vom Lokschuppen bis zur „Bahnhstation“ zwei Schienenstränge. Nach der Station, die zum Ein- und Aussteigen sowie zum



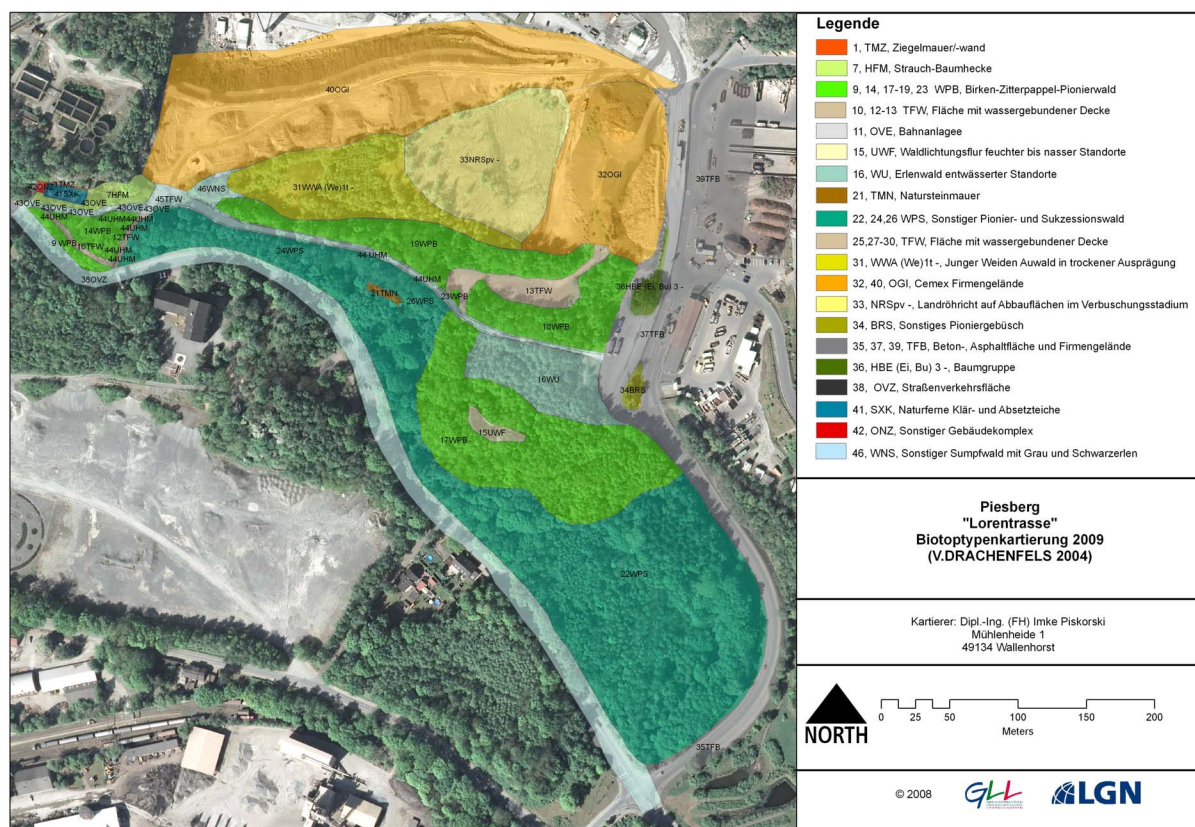
Haltepunkt der Feldbahn, Ein- und Aussteigen für Besucher

Rangieren dient, wird der Verkehr eingleisig geführt. Da die im Rahmen dieses Projektes realisierte Strecke den ersten Teil einer weiter führenden Strecke bildet, wurde

ein entsprechender Abzweig mit eingebaut. Am einzigen Zugang in die Wildnisfläche, einem Holzsteg, der eigens im Rahmen des Projektes angelegt wurde, ist eine „Haltestelle“ für die Feldbahn eingerichtet worden. Die Arbeiten wurden nach Vorgaben und in Absprache mit der Landeseisenbahnaufsicht erledigt. Ein finanzieller Aufwand entstand für die Ausführung der Bauarbeiten nicht, da der Verein diese ehrenamtlich ausführte.

### 4.3. Biotypenkartierung

Die Biotypenkartierung (siehe Anlage) diente maßgeblich als Grundlage für das Konzept und beeinflusste die Entscheidung, mehrere Stationen als die geplanten zu beschreiben, da die überraschende Artenvielfalt auf diesem Wege angemessen zum Ausdruck gebracht werden kann.



Fläche am Piesberg, auf der die Biotypenkartierung durchgeführt wurde.

### 4.4. Erstellen des Konzeptes

#### 4.4.1. Fragen und Diskussionen

Da die in Frage kommende Fläche und die Infrastruktur für die Feldbahn bereits bestimmt waren, ging es in einer ersten Diskussionsrunde um die Vorstellung des bis



dahin bekannten Projektrahmens und um erste Leitlinien zur Erstellung eines Konzeptes. Als Ergebnis dieses Gespräches blieb festzuhalten:

- Die Fläche dient gleichsam zur Werbung für das Thema Wildnis am Piesberg.
- Die eingesetzten Medien sollen einem breiten Publikum zugänglich sein.
- Als Zielpublikum werden definiert:
  - Besucher, die wegen der Feldbahn kommen und gegebenenfalls im Piesberg wandern möchten. Bei diesem Publikum geht es insbesondere darum, die Aufmerksamkeit für das Thema Wildnis überhaupt zu wecken und dies auf unkomplizierte Weise zu tun.
  - Schulklassen, die von einem kundigen Führer im Rahmen einer Führung intensiver mit dem Entstehen der Wildnisflächen bekannt gemacht werden. Hierbei sollte Wert darauf gelegt werden, dass auch die Feldbahn zum Einsatz kommt, die nicht nur Vergnügen bereitet, sondern darüber hinaus auf die geschichtliche Dimension und die Nutzung des Areals verweist.
- Das Aufstellen der ohnehin am Piesberg reichlich vorhanden Infotafeln wird vermieden.
- In Absprache mit dem Naturschutz soll ein Zugang zur Wildnisfläche angelegt werden. Der Zugang wird als aufgeständerter Holzsteg mit geringem Aufwand gebaut.
- Der ausgearbeitete Parcours, der parallel zur Feldbahntrasse verläuft muss im Rahmen einer Führung zu präsentieren sein (Länge der Wegstrecke, Zeitraum).
- Im Rahmen der Planungen für den sogenannten Südstieg ist die erste Teilstrecke so einzurichten, dass ein Anschluss später unproblematisch erfolgen kann.
- Die Fachhochschule Osnabrück übernimmt die Betreuung des Wildnisthemas und entwickelt ein Führungskonzept. Der Projektleiter klärt die relevanten Voraussetzungen und Bedingungen.

#### **4.4.2. Verträge und Genehmigungen**

Die im weiteren Verlauf des Projektes zu klärenden Genehmigungen und der Abschluss von Verträgen führten dazu, dass über die Betriebsbedingungen der gesamten Feldbahnstrecke ein nicht unkomplizierter Vertrag ausgehandelt wird, in dem die Belange der verschiedenen Grundstückseigentümer (Stadt Osnabrück, Museum In-

dustriekultur Osnabrück gGmbH, Osnabrücker Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft mbH, Niedersächsische Landesforsten) und des Betreibers der Steinindustrie, der CEMEX, geregelt sind.

Die Fläche, die das Museum Industriekultur für das Projekt benötigt, ist seitens der CEMEX von den Niedersächsischen Landesforsten angepachtet und wird dem Museum von der CEMEX unterverpachtet. Das ehemalige Pumpenhaus, im Eigentum der CEMEX, überlässt die Firma dem Museum zur Nutzung. Das Museum wiederum schließt mit dem Verein für feldspurige Industriebahnen einen Vertrag ab, der die Nutzungs- und Betriebsbedingungen regelt.

Die Landeseisenbahnaufsicht, mit der ein Ortstermin stattfand, hat eine umfangreiche Stellungnahme zum Bau und dem Betrieb der Feldbahn vorgelegt.

Seitens der Stadt Osnabrück erfolgte die Genehmigung zum Bau eines Holzsteges in der Wildnisfläche.

#### **4.4.3. Weitere Schritte**

Nachdem die Biotypenkartierung vorlag, erarbeiteten die Kooperationspartner im Rahmen einer Begehung die einzelnen Stationen, die sich aus der Vegetationsentwicklung, spezifischen Standorten und der Nutzungsverflechtung ergaben. Überdies wurden die Position und der Verlauf des Holzsteges festgelegt. Letzterer erhielt seinen Standort dort, wo verschiedene Vegetationsstufen und der ursprüngliche Nutzungszusammenhang zu erkennen waren. Schließlich kamen die Kooperationspartner überein, dass der Weg entlang der Wildnisfläche für den Besucher an der alten Steinbrecheranlage beginnen soll, an der die Verflechtung von industrieller Nutzung und ungehinderter ökologischer Entwicklung beispielhaft aufgezeigt werden kann. Da sich überdies die Besucher hier versammeln, um in die Feldbahn einzusteigen, können sie während des Verweilens die Hinweise zum Projekt studieren und Eindrücke am Ort aufnehmen. Weiter wird hier auch eine Tafel aufgestellt, die die wichtigsten Informationen zum Projekt enthält, die Projektträger und Sponsoren benennt und angibt wo die Unterlagen für den Parcours zu erhalten sind. Mit der Feldbahn oder zu Fuß – und ausgestattet mit der erläuternden Broschüre –

können sich die Besucher schließlich auf den Weg machen, dessen Höhepunkt der in die Wildnisfläche führende Holzsteg (Station 5) ist.



Holzsteg in der Wildnisfläche

Ein maßgebliches Ergebnis der Diskussion war die Entscheidung, die historische Entwicklung des Areals und die Aspekte zum Thema Wildnis in eine kleine Publikation aufzunehmen, der ein Prospekt zum Thema Feldeisenbahn beigegeben wird. Der Vorteil schien hierbei, dass sich auf ideale Art und Weise die verschiedenen Aspekte aufeinander beziehen ließen und an neun Stationen die Geschichte der industriellen und ökologischen Entwicklung ausführlich erzählt werden konnte. Überdies sprach für diese Entscheidung, dass die Publikation gegenüber den ortsfesten Stationen im Gelände wesentlich informativer ist und zur Bekanntmachung des Projektes ungleich mehr beiträgt. Die in der Broschüre aufgeführten Stationen lassen im Gelände anhand kleiner Schildchen finden. Aus der Begehung resultierten folgende Schritte:

- Die Fachhochschule fertigt die naturkundlichen Texte für den Führer, das Museum übernimmt das Erstellen der Texte für die industrielle Nutzung, die den einzelnen Stationen beigegeben werden.
- Ein Fotograf aus der Fotogruppe des Museums fertigt kostenlos die Bilder zu den einzelnen Stationen.
- Nach einer gemeinsamen Redaktion wird ein Grafiker eingeschaltet, der Broschüre und Flyer gestaltet.
- Das Museum baut mit eigenen Kräften den Holzsteg (Der Steg, für den Mittel der Haarmann-Stiftung eingeworben wurden, ist als gesondertes Projekt zu betrachten). Am Steg wird ein Haltepunkt eingerichtet.

Mit dem Verein für feldspurige Industriebahnen wurde vereinbart:

- Am Haltepunkt „Steg“ platziert der Verein einen historischen Förderwagen mit Ladung.
- Die Feldbahn fährt mindestens alle vierzehn Tage und nach Bedarf für Gruppen.
- Der Verein betreibt die Feldbahn in eigener Verantwortung und nach Maßgabe des Generalvertrages und der Leitlinien der Landeseisenbahnaufsicht.
- Für den Unterhalt und die Energiekosten des Lokschuppens sorgt das Museum Industriekultur.



Haltepunkt am Holzsteg mit historischem Förderwagen

Der weitere Verlauf der Arbeiten machte deutlich, dass der Projektzeitraum für den Bau der Feldbahn nicht ausreichte, so dass dieser bis zum 31. Dezember 2009 ver-

längert werden musste. Anlässlich des Bergfestes (September 2009) wurde die Feldbahn aber auf der nahezu fertig gestellten Strecke erstmals in Betrieb genommen. Bis zum Jahresende 2009 waren schließlich die anstehenden Aufgaben erledigt. Insgesamt sind die Kosten unter der beantragten Summe geblieben, da etliche Arbeiten in Eigenregie oder ehrenamtlich erledigt wurden.

## **5. Ergebnisse**

Erst einmal ist festzuhalten, dass mit diesem Projekt ein weiteres attraktives Element in die Industriekulturlandschaft Piesberg integriert werden konnte, das sich zudem in eine umfassendere Planung (Südstieg) ideal einpasst. Die zentrale Erkenntnis, die aus dem Projekt gezogen werden muss, ist indes die, dass der Erhalt von Wildnisflächen am Piesberg als primäres Ziel anzuerkennen ist. Der Vermittlung des für die Menschen zum Teil noch verstörenden Themas „Wildnis“ kommt dabei eine bedeutende Rolle zu. Die Bestrebungen in dieser Hinsicht sind zu optimieren und müssen im Rahmen der museumspädagogischen Arbeit weiter ausgebaut werden. Letzteres geschieht u. a. durch die Aufnahme von Führungen zum Thema Wildnis in das Halbjahresprogramm des Museums, das ab Juli 2010 erscheint. Die bisherige Praxis macht deutlich, dass zahlreiche Besucher (vor allem Familien bzw. Besucher mit Kindern) wegen einer Fahrt mit der Feldbahn kommen – auch hier ist die Vermittlung weiter zu optimieren. Entsprechende Versuche werden im Zusammenhang mit dem kommenden Bergfest gestartet.

Mit Blick auf die Projektpartner ist zu konstatieren, dass die Arbeit auf höchst unkomplizierte Weise erledigt werden konnte, wenngleich bei dem hohen Anteil an ehrenamtlichen Tätigkeiten ein längerer Projektzeitraum von Vorteil gewesen wäre. Die Bereitschaft der Kooperationspartner, an dem Thema weiter zu arbeiten, macht schließlich deutlich, dass das Projekt insgesamt erfolgreich bewältigt wurde.